

KREBS DER MUNDHÖHLE – RISIKOFAKTOREN UND ANZEICHEN



Foto: © Goran Bogicevic - Fotolia.com

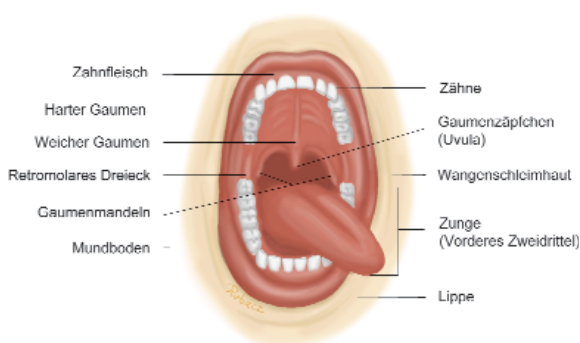
LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

dieses Informationsblatt richtet sich an Personen, die sich für das Thema „Mundgesundheit“ interessieren. Hier erfahren Sie, welche Lebensgewohnheiten sich ungünstig auswirken können, welche Anzeichen auf Mundhöhlenkrebs hinweisen könnten und wann Sie einen Zahnarzt oder Arzt aufsuchen sollten.

► DIE MUNDHÖHLE

Zur Mundhöhle gehören unter anderem die Innenseiten von Wangen und Lippen, die Zähne, das Zahnfleisch, die vordere Zunge, der Mundboden und der vordere Gaumen (siehe Abbildung).

Aufbau der Mundhöhle



► WAS IST MUNDHÖHLENKREBS?

Mundhöhlenkrebs ist ein bösartiger Tumor, der von der Mundschleimhaut ausgeht. Jeder Bereich in der Mundhöhle kann betroffen sein, zum Beispiel die Zunge oder der Mundboden. In Deutschland erkranken pro Jahr über 10 000 Menschen an Mundhöhlenkrebs. Etwa drei Viertel davon sind Männer. Am häufigsten tritt die Erkrankung bei Menschen über 50 Jahren auf. Der Krebs lässt sich besser behandeln, wenn er noch klein und örtlich begrenzt ist.

► WIE ENTSTEHT MUNDHÖHLENKREBS?

Warum Mundhöhlenkrebs entsteht, ist nicht eindeutig geklärt. Unter anderem können bestimmte Lebensgewohnheiten zur Entstehung beitragen. In vielen Studien wurde festgestellt, dass Menschen, die dauerhaft Tabak oder Alkohol konsumieren, ein höheres Risiko für Mundhöhlenkrebs haben. Wer regelmäßig raucht und trinkt, hat ein 30-fach erhöhtes Risiko an Mundhöhlenkrebs zu erkranken.

Experten empfehlen deshalb, den Tabakkonsum aufzugeben und auf Alkoholkonsum weitgehend zu verzichten. Doch nicht jeder, der raucht und trinkt, bekommt Mundhöhlenkrebs.

► ANZEICHEN FÜR MUNDHÖHLENKREBS

Veränderungen der Mundschleimhaut, zum Beispiel nicht heilende Wunden, können erste Hinweise auf Mundhöhlenkrebs sein. Sie können aber auch andere Ursachen haben.

Zu Beginn sind die Schleimhautveränderungen oft schmerzlos und rau, erhaben oder eingezogen. Nicht selten deuten Betroffene diese als Druckstelle oder Bissverletzung. Um sicherzugehen, sollte grundsätzlich jede Veränderung der Mundschleimhaut abgeklärt werden, wenn diese länger als zwei Wochen besteht.

Bei folgenden Anzeichen sollten Sie einen Arzt oder Zahnarzt aufsuchen, sofern diese über zwei Wochen anhalten:

- weißliche oder rote Flecken auf der Mundschleimhaut, die sich weder abwischen noch abkratzen lassen
- wunde Stellen im Mund, die oft leicht bluten und nicht verheilen
- Schwellungen im Mund, Fremdkörpergefühl
- unklare Zahnlockerung
- Schmerzen beim Schlucken
- vermehrter Speichelfluss

▶ Mundhöhlenkrebs

▶ ANZEICHEN FÜR MUNDHÖHLENKREBS

- Schwierigkeiten beim Sprechen
- verminderte Beweglichkeit der Zunge
- Taubheitsgefühl an Zunge, Zähnen oder Lippe
- der Kontakt zwischen den oberen und unteren Zähnen bei geschlossenem Mund fühlt sich anders an

▶ WIE WIRD DIESER KREBS FESTGESTELLT?

Der Arzt nimmt aus einer verdächtigen Stelle im Mund eine Gewebeprobe. Diese wird genau untersucht. So kann Mundhöhlenkrebs eindeutig festgestellt werden.

▶ BEHANDLUNG

Wie die Krankheit verläuft, hängt unter anderem von der Größe, Ausbreitung und Aggressivität des Tumors ab: Kleine, örtlich begrenzte Tumore können die Ärzte entweder operieren oder bestrahlen. Bei weiter fortgeschrittenem Krebs wird die Operation oft mit einer Bestrahlung oder einer Strahlen-Chemotherapie kombiniert.

Genauere Informationen über die einzelnen Verfahren und weitere Behandlungsmöglichkeiten sowie deren Nebenwirkungen finden Sie in der Patientenleitlinie (siehe Kasten).

▶ MEHR INFORMATIONEN

Diese Patienteninformation beruht auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und fasst wichtige Punkte der Patientenleitlinie „Mundhöhlenkrebs“ zusammen.

Weiterführende Links

Patientenleitlinie „Mundhöhlenkrebs“:

www.patienten-information.de/patientenleitlinien

An der Patientenleitlinie beteiligte Selbsthilfeorganisationen bzw. Kooperationspartner:

www.patienten-information.de/patientenbeteiligung/selbsthilfe, www.azq.de/pf

Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Wo Sie eine Selbsthilfegruppe in Ihrer Nähe finden, erfahren Sie bei der NAKOS (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen): www.nakos.de, Tel.: 030 3101 8960

Patientenleitlinien

Patientenleitlinien übersetzen die Behandlungsempfehlungen ärztlicher Leitlinien in eine für Laien verständliche Sprache. Sie geben wichtige Hintergrundinformationen zu den Ursachen, Untersuchungs- und Behandlungsmethoden einer Erkrankung. Träger des „Leitlinienprogramms Onkologie“ und der jeweiligen Patientenleitlinie sind die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) und die Deutsche Krebshilfe (DKH).

▶ WAS SIE SELBST TUN KÖNNEN

- Pflegen Sie Ihren Mund und Ihre Zähne gut: Putzen Sie Zähne, Zahnfleisch und Zunge gründlich nach jeder Mahlzeit und vor dem Schlafengehen. Verwenden Sie eine fluoridhaltige Zahnpasta.
- Gehen Sie regelmäßig zum Zahnarzt und achten Sie bei zahnärztlichen oder ärztlichen Untersuchungen darauf, dass auch Ihre gesamte Mundschleimhaut begutachtet wird.
- Achten Sie auf Veränderungen im Mundraum. Gehen Sie im Zweifelsfall lieber einmal mehr zum Arzt oder Zahnarzt.
- Rauchen erhöht nicht nur das Risiko für Mundhöhlenkrebs, sondern auch für andere Tumor- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Unterstützung zum Rauchstopp finden Sie zum Beispiel unter www.rauchfrei-info.de.
- Wer Alkohol nur selten oder nie trinkt, verringert viele Krankheitsrisiken.
- Wenn Sie Rat oder Hilfe brauchen, wenden Sie sich an Ihren Arzt/Zahnarzt oder eine Selbsthilfegruppe.

Verantwortlich für den Inhalt:

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)

Im Auftrag von: Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV)

und Bundesärztekammer (BÄK)

Telefon: 030 4005-2500 • Telefax: 030 4005-2555

E-Mail/Ansprechpartner: mail@patinfo.org

www.patinfo.org

www.aezq.de



Mit freundlicher Empfehlung